37. Das Rehfell.

Bischof Rikolphus von Köln war 784 gestorben und entstand ein großer Streit unter der Geistlichkeit wegen der Wahl seines Nachfolgers. Das erfuhr Karolus Magnus, wie er eben von der Jagd wieder auf seinen Königshof einritt, wandte sogleich das Pferd und ritt voll Verdruß über die bösen Priester die ganze Nacht durch ohne Begleiter bis vor Köln. Da besänftigte seinen Zorn auf kurze Zeit ein Glöcklein, das in einem Kirchlein zur Messe läutete. Der Meßpriester ging auch so friedlich in die Kirche, als ob er vom Streit um den bischöflichen Stuhl gar nichts wüßte. Karolus wollte erst die Frühmesse hören, ehe er nach Köln einritt. Er band also sein Pferd an einen Baum, lehnte seinen Jagdspieß draußen ans Kirchlein und ging hinein. Der Meßpriester gefiel ihm immer besser. Zuletzt trat Karolus an den Altar und opferte einen Gulden. Dabei hatte er einen Hornfässer umhängen, wie die Jäger zu tragen pflegen. So hielt ihn denn der Meßpriester für einen gewöhnlichen Jäger und sprach zu Karolus: „Guter Freund, man opfert hier nicht mit Gulden, stecket Euren Gulden nur wieder ein." Karolus lächelte und sprach: „Herr, behaltet den Gulden, ich geb' ihn Euch gerne." Da geriet der Priester in Eifer und rief: „Ich sehe wohl, daß Ihr ein Jäger seid. Nun hat mein Kirchlein ebensowenig etwas nötig als ich selber. Doch bin ich wie unser berühmter Herr Karolus Magnus ein

sonderlicher Liebhaber und Freund von schönen Büchern; dies Meßbuch auf dem Altar aber ist alt und muß einen neuen Einband haben. Darum, guter Freund, so Ihr einmal ein Rehlein erjagen werdet, so schicket mir das Rehfell, damit ich das Meßbuch auf dem Altar darein neu einbinden kann." Damit wandte er sich zu den andern Leuten im Kirchlein. Über solche Uneigennützigkeit war Karolus mit Bewunderung erfüllt. Er ritt also nunmehro in Köln ein, da standen die Priester auf den Straßen und stritten sich, erkannten aber Karolus schon von weitem und beugeten sich tief vor ihm zur Erde. Karolus stieg von seinem Rößlein herunter und vermahnete sie, aber da fingen sie sogleich wieder an zu streiten. Ein alter treuer Diener des verstorbenen Bischofs sah es an und weinte. Da zog Karolus einen kleinen ledernen Geldbeutel, reichte dem alten treuen Diener den Gulden und sprach: „Suche unter den Bauern vor Köln den Meßpriester, der diesen Gulden als Opfer zurückgewiesen hat und bitte ihn, er solle Dir folgen zu dem Jäger mit dem Hornfässer." Der Diener fand auch den Meßpriester, aber er antwortete: „Wer soll hier Messe lesen, wenn ich von hinnen gehe? Erinnere Du nur den Jäger, daß er mir bald das Rehfell schickt."

Da Karolus solche Botschaft erhielt, saßen die Prälaten und Äbte mit ihm an der Mittagsmahlzeit und tranken mit dem Kaiser vom besten Rheinwein aus dem Keller des verstorbenen Bischofs, zankten dabei aber immerfort. Da winkte Karolus dem bischöflichen Diener ihm zu folgen, nahm seinen Jagdspeer aus der Ecke und ritt vor Köln. Sie waren aber noch kein Viertelstündelein nach Bonn zu gezogen, siehe, da zeigte sich allda ein Rehlein in der Abenddämmerung am Ufer des Rheinstromes gerade als warte es nur darauf von Karolus Magnus mit dem Jagdspeere getroffen zu werden. Karolus Magnus tötete das Rehlein, befahl dem alten Diener es auszuweiden und das Rehfell nach dem Kirchlein zu tragen. Allda mußte er bestellen: „Du wunderlicher Priester, hier schickt Dir der Jäger das Rehfell! Aber nur eine einzige Nacht läßt er Dir, das Meßbuch auf dem Altare einzubinden. Wenn morgen das Frührot über Dein Kirchlein scheinet, dann wird ein junger Priester kommen und die Frühmesse in dem

Kirchlein für Dich lesen: Du aber sollst dann nach Köln kommen und statt des Bischofs, der gestorben ist, die Frühmesse lesen." Der Meßpriester band in der Nacht das Meßbuch in das Rehfell ein und legte es fertig auf dem Altare des Kirchleins nieder, da die Morgenröte durch die Scheiben blickte und der junge Priester eintrat. Als der alte Meßpriester ans Thor kam, läuteten alle Glocken von Köln. Karolus aber stand mit den Prälaten und Herren am Thore und sprach zu ihnen: „Ihr Zänker! alldieweil und sintemal Ihr Euch noch immer nicht über die Wahl einigen konntet, so will ich Euch einen Bischof setzen! Dieser ist's, der da herankommt."

Er hieß Hildebold, regierte im Bistume zu Köln am Rheine bis 818, krönte Caroli magni Sohn Ludovicum zum deutschen Kaiser und lieget in Sankt Gereon zur rechten Hand neben dem ersten Altare begraben.